

## Holzeinkauf - Aufgaben - Probleme - Herausforderungen

Zunächst möchte ich Ihnen kurz die Firma Vossbeck vorstellen.

Die Firma Vossbeck wurde Anfang des 20. Jahrhunderts als Grubenholzhandlung in Recke (Westfalen) gegründet. Noch heute versorgt Sie die Zeche der RAG in Ibbenbüren mit Grubenholz. Anfang der 60er Jahre wurde das Sägewerk in Recke-Espel von den Brüdern Vossbeck übernommen und im Zuge des Rückgang des Bergbaus gewann dieser Wirtschaftszweig immer mehr an Bedeutung. Heute werden rund 2/3 der rund 60.000 fm eingekauften Rundholzes eingeschnitten. Hauptprodukt ist Stauholz, also Hölzer in Palettenqualität, die zur Verladung und Ladungssicherung von Gütern Verwendung finden.

Wir beschäftigen uns ja heute mit dem Thema Holzeinkauf und gemeint ist damit der Rundholzeinkauf ab Wald, insbesondere aber das was nach dem Kauf geschieht, nämlich die Holzabfuhr zum Werk oder zum Kunden.

Nun ist die Waldstruktur im Einkaufsgebiet der Firma Vossbeck sehr unterschiedlich strukturiert. Es erstreckt sich, wenn man einen Radius von ca. 60 km um den Standort schlägt zur Hälfte auf Niedersachsen und zur anderen Hälfte auf Nordrhein-Westfalen. Lieferanten sind zu 80 % Privatwaldbesitzer und zu 20 % die Niedersächsische Staatsforstverwaltung. Wer die Besitzstruktur des Privatwaldes in den Landkreisen Emsland und Osnabrück einerseits und Steinfurt, Coesfeld, Warendorf und Borken andererseits kennt, weiß dass diese durch Klein- bis Kleinstbesitz geprägt ist. Es kann also vorkommen, dass Sie bei einer Holzabnahme 10km<sup>2</sup> bereisen, von 25 Waldbesitzern Holzabrechnungen bekommen, letztlich an dem Tag aber nur 300 fm Holz im Buch haben, was aber auf 50 Polterplätze verteilt sein kann.

Das ist also der Alltag bei der berühmten Mobilisierung von Holzreserven im Kleinprivatwald. Sie rechnen zum Teil 1 ½ oder 3 fm und haben damit denselben Aufwand, als wenn Sie bei konzentriertem blockweisen Einschlag im Staatswald 1500 oder 3000 fm auf einmal abrechnen. Das ist die buchhalterische Seite und natürlich der Aufwand beim Einkauf.

Für all diese kleinen, kleineren und kleinsten Partien ist die Abfuhr zu organisieren.

Man schreibt Listen, trägt die Polterorte in Karten ein, erklärt dem Fuhrmann den Weg, bittet den Förster um Mithilfe oder ist selber vor Ort um die restlose Abfuhr zu gewährleisten.

Ich habe schon vor etlichen Jahren nach Möglichkeiten gesucht, den Wust an Daten mittels EDV in den Griff zu bekommen, wie es sicherlich viele andere in der gleichen Situation auch getan haben. In so kleinen Firmen ist das natürlich auch immer eine Kostenfrage und eine Frage des vorhandenen Personals. Ich traf in der Firma Vossbeck auf einen altgediente Mitarbeiter, der hervorragend mit Listen und Tischrechnern umgehen kann, aber vor einem PC gewaltigen Respekt hatten.

Solch einem Mitarbeiter nun beizubringen, mit meinen selbstgestrickten Excel-Tabellen umzugehen, war eher müßig. Außerdem finde ich es für den Fortbestand und die Existenz einer Firma wichtig, dass nicht einer allein sein Wissen hortet, sondern dass man jeden im Prinzip jederzeit ersetzen können muss. Dafür, und um den Blickwinkel nicht zu eng zu halten, sind externe Softwarelösungen, die auch andernorts im Einsatz sind, sinnvoll, hilfreich und in meinen Augen sogar notwendig. Aber gibt es die?

Ich habe schon vor 10 Jahren lange gesucht und letztendlich eine kleine erschwingliche Lösung für eine Rundholzverwaltung gefunden, die sogar in der Lage war per Schnittstelle für fast jede Landesforstverwaltung auf elektronischem Wege Holzlisten einzulesen und danach in einem einheitlichen Format zu verwalten. Damals wie heute war ELDAT im Gespräch, aber irgendwie noch nirgendwo umgesetzt. Genauso war es mit der Navigation.

Mit dem Wechsel zur Firma Vossbeck vor 2 ½ Jahren hab ich mich mit der ganzen Problematik noch einmal ganz neu auseinander gesetzt. Mein Vorgänger hatte bis zu seinem plötzlichen Tod im hohen Alter von fast 80 Jahren nach seiner in über 50 Berufsjahren entwickelten und für ihn bewährten Methode das Rundholz verwaltet. Er führte Kladden mit umfangreichen Aufzeichnungen, die Landmarken und Wegebeschreibungen enthielten, nach denen ein Ortskundiger sich sicherlich orientieren konnte. Die Gesamtschau hatte aber im Kopf und damit hat er auch all seine Holzbestände mit ins Grab genommen.

Die Firma stand nun vor der Aufgabe, den Holzrechnungen die Holzlagerplätze zuzuordnen und Bestand und Abfuhr abzugleichen bzw. diese zu organisieren.

Der gewählte Lösungsansatz ging wieder über EXEL.

Man hat also alle Rechnungen in eine Tabellenkalkulation eingegeben und mit Hilfe der Revierförster und Waldbesitzer die Lagerplätze lokalisiert und dann mit Koordinaten aus einem handelsüblichen Straßenatlas versehen. Vorausgesetzt, der Fuhrman hat den gleichen Atlas in der gleichen Ausgabe, so kann er unter Angabe der Koordinaten, ergänzt durch einen Lageplan, die Holzpolter finden und über einen Lieferschein die Abfuhr bestätigen. Ist das geschehen, so kann das Polter in der Tabelle abgehakt oder gelöscht werden.

Das funktioniert, erleichtert die Kommunikation, nimmt einem aber nicht wirklich Arbeit ab, da man ja noch immer Karten erstellen, Listen kopieren und Lieferscheine abarbeiten muss.

Gesucht ist eine Lösung, die von der ersten Holzbesichtigung an die Erfassung der Polter ermöglicht, die Zuordnung zur Holzrechnung, den Abfuhrauftrag, die Navigation zum Polter und letztlich den Abfuhrnachweis.

Ich hab also auf Messen, im Internet und durch Gespräche mit Kollegen nach einer solchen Lösung gesucht. Gefunden habe ich einige Lösungsansätze, teilweise im Zusammenhang mit sehr teurer Forstsoftware, was mir aber immer fehlte, war die Möglichkeit außerhalb öffentlicher Straßen zu navigieren. Selbst die Leute die sich mit Trekking Tourismus beschäftigen mussten letztendlich passen.

Dann eines Tages im letzten Frühjahr hab ich über den IWD (Informationsdienst Wissenschaft) - Newsletter von der Veranstaltung hier in Hundisburg erfahren, in der meine Fragestellungen behandelt wurden und wie es mir schien, umfassend gelöst waren. In Aussicht gestellt war eine lowcost-Lösung für alle meine Probleme.

Wie sich für mich dann herausstellte, hatte man hier eine Lösung unter genau meiner Fragestellung erarbeitet, leider auf das Land Sachsen-Anhalt beschränkt.

Im Gespräch mit Frau Dr. Ehrhardt und Ihren Mitarbeitern wurde allerdings die Hoffnung genährt, das eine individuelle „Vossbeck-Lösung“ möglich sei.

Dieses Projekt haben wir dann in Angriff genommen und wir sind auf gutem Wege es umzusetzen. In einem permanenten Dialog wurden die Daten so aufbereitet, dass berechnete Hoffnungen bestehen, unser Ziel zu erreichen.

Der derzeitige Stand ist, dass wir in der Lage sind, auf der Basis unserer individuellen EXEL-Tabelle bei einer Holzabnahme automatisch die geographischen Koordinaten der abgenommenen Holzpolter zu erfassen. Der nächste Schritt wird sein, per Docking-Station die Daten der abzufahrenden Polter an ein PDA weiterzugeben, auf dem ein Navigationssystem installiert ist, mit dessen Hilfe der Fuhrmann dann das Polter finden kann und über die Rückmeldung der Abfuhr soll die Exeltabelle wiederum via Docking-Station aktualisiert werden.

Was wir durch dieses Projekt erreichen wollen, ist ein Stück unabhängiger zu werden von den unterschiedlichen Forstverwaltungen. Wenn diese noch weiter verschlankt werden und die Kammerförster vielleicht sogar abgeschafft sind, muss es möglich sein, dass eine eindeutige geographische Koordinate - bei der Holzabnahme erfasst - genügt, um das erworbene Holz auch ins Werk zu bekommen.

Wir und die Forstverwaltung sparen dadurch Kilometer, Telefonkosten und Zeit, sowohl beim Holz bereitstellenden, wie beim Holz einkaufenden Personal, als auch beim Spediteur.

Ich denke dass hier für alle beteiligten Parteien der Grund liegen sollte, den ein oder anderen Euro zu investieren, er zahlt sich mit Sicherheit in Kürze aus.

Karl Holz

Heinrich Vossbeck GmbH & Co. KG  
Mettinger Straße 145  
49509 Recke (Westfalen)